FRANCKESCHE STIFTUNGEN

DFG

Franckesche Stiftungen zu Halle

Betrachtungen von [Unbekannt] über die Entwicklung des Christentums in Pommern.

Francke, August Hermann

o.O., 1722

Nutzungsbedingungen
Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.
Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.
Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use
All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.
Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.
For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-58027

Visual Library

25 Juni 1722
A 176 55

Zufällige Gedanken
Anno 1722 den 25 Junii
Zum Lobe Gottes in Demuth aufgesetzt.

Als durch die Barmhertzigkeit unsers Gottes der Aufgang aus der Höhe uns das Heydnische Pommern besuchte, und denen, die darselbst in Finsterniß und Schatten des Todes sassen, erschiene: Gebot sich ein geringer Diener Bernhardus, auf Verwilligung des Polnischen Herzens Boleslaffs dahin zu ziehen, und denen armen Leuten Christum zu preyigen. Er nam das Exordium seiner Predigt aus Col. 1, 23. und sprach auf Ersagen: Von wannen er bin, und wer ihn gesandt habe? Ich bin ein Diener des wahren Gottes, des Schöpfers Himmels und der Erden. Da nemlich sich aber sein geringer Habit und gemühtliche sanfte Worte, nach der Meinung der Heydnischen Pommern, meiner unansehlichen Vorgestalt, mit dem Character eines so vornehmen Ministers des höchsten Herrn nimte; da nemlich erhielte der gute Bernhardus, was er billig intendiret hatte. Nun hörte seine Predigt gar nicht an, weil das Exordium nicht in solchen Umständen ihm deinen wolte. Solchergestalt sahe man ihn zur Belohnung seines guten Willens in ein Schiffbot, nachdem man ihn die Axt aus den Händen gerissen, damit er die Heydnischen Greuel mit Gewalt niederhauen wolten, und so kahm er mit seinen Collegen seine Dimission Anno Christi 1106, in welchem er auch gekommen war. Nachdem aber der Herr grosse Barmhertzigkeit an diesem armen Lande erwiesen, und seinen Nahmen darin gewaltig verherlichen wolte, übersahe er die Zeit der Unwissenheit und Verachtung, so man ihm gar schlecht erzeiget. Einst als bey dem ersten Bischofe nicht bestanden, sondern gleichsam erst 18 Jahr nach der ersten christlichen Anleitung Anno 1124 den Bischoff von Bamberg Ottonem mit 120 beladenen Wagen zu dem christlichen Einwohnen dieses unsers Landes, und zog in dieser die billichen Gaben endlich aus unverleibter Liebe und Erbarmung zu sich, daß in Pyritz erst 30 Tonnen anfingen die christlichen ihnen vorgehaltenen Gaben eifrig zu ergreifen, bald aber aus solchen wenigen Garben eine Ernte entstund, darin in 20 Tagen 7000 Heuerlichte Leuten das Taufgeld ergriffen, und sich gläubig formen liessen.

Da nun auch solchen herrlichen Anfang ein recht erwünschter Fortgang
dieses Werkes, Gottes erfolgte, und der böse Feind seine Gottes auch
dabey gehen, und sie durch seines abgesetzten Unkrauts einzu
säuen suchte, behend sich Gottes Kinder, daß man nach und nach an
fing zu Pflanzen, und während solchen Pflanzen hatte der
Feind immer mehr Unkraut, nicht nur in den so genannten
Ketzern, Arrio, Eunomio und Pneumato, sondern auch allenthalben
in dem ganzen Corpo unter den reinen Weizen. Daher wuchs
nun zwar von Anno 1124 an der Weizen gewaltig, es fand
sich aber bald darnach auch das Unkraut, und da dieses so mit
einander aufgieng, und es schiechte in das 14 und 1500 Jahr
kam, fehlte nicht viel, es hätte das Unkraut der Päbstischen Ab
göttereyen und Mißbräuchen den guten Weizen gar erstickt.
Denn wie es dahin gekommen war, daß man das Evangelium
von dem Canonischen Wesen so verlehrte, daß die Erzählung der Ge
schichte der Glaubigen, und folgende Gottseligkeit die Application gänz
lich die Vorbereitung unsers Todes, der Taufe sind unsere Kinder, die plage
uns übel, darum müßten wir zum Beichtstuhl laufen und Ablaß haben,
da sahe es elendiglich aus. Denn alles hieng dahin, daß die gottlosen
Mönche ihren faulen Wanst unterhalten und ihre Klöster bereichern
mögten, die armen hungrigen Leute machten im übrigen glauben
was nicht, zu sehen gebracht wurden oder nicht. Da wäre es bald
dahin kommen, daß der Ehre Christi Bekänntniß unter, als der
erste dieser abgöttischen Pfaffen im Heydenthum geworden. Aber
das Licht des Evangelii, das der Herr, der aller Heiden
regiert mit seinen Händen, in Wittenberg durch seinen treu
en Knecht Lutherum wiederum aus der Finsterniß stetten Cas
tren, auch endlich mit seinem Glanze durch die in den Ehren Augen
Eingesetzte Stadt und Kloster in Pommern, und machte denen finster
nüß gleich nach der Reformation Anno 1518 und 1519 Licht,
das hat der Herr unser Gott, dem ich, und dem mit mir Billig
mein ganz Gott so hochgelobtes Vaterland dankbahr sey verbun
den, und stehen über 2 Jahr, da es gleich 600 Jahr seyn, von der
ersten Bekehrung dieser Pommern, ein Jubileum anstellen mögten,
welches gestern Christen werden es auch ohne dem schon thun, und ein Vorspiel

Doch wieder auf die Reformation zu kommen, so war das erste Licht des Evangelii doch nicht eben allenthalben durchgedrungen, und war besonders der Rath Colberg an dem Ort, welches mich in die 3 Jahre verführt, von jenem Licht noch nicht erleuchtet worden. Und da Bugenhagen ersuchte Gott ein ander Licht, das von dem Licht des Evangelii angezündet worden gewesen, der selbe hieher seinen Ursprung aus

Lübeck

Denn so schreibt der Herr C. G. Cramer in seiner Pommerischen Kirchen-Chronick „Libr. III Cap. XXVII. Im Jahre 1530 hat Nicklaus Kleine, der gebürtig „von Lübeck, am 27 Martii, war des Sonntags Esto mihi zu „Colberg, erstlich das Evangelium rein Lutherum wiederbracht, gepredigt, als er denn auf den 16 Julii desselben Jahres, sey auch zu „Köslin hat er imgleichen seinen Anfang. Lübeck und Colberg stehen in genauer Verbindungschaft wegen der Kaufmannschaft, und wird Colberg auch mehrmahl denen Lübeckern die Liebe mit Gegenliebe vergolten haben. Ob aber die Liebe Gottes, ob Eifer und Verlangen Nicklaus Kleine an Colberg verursachen, auch ob Gott erkennt, und davor mit wirklicher Gegenliebe der Rath Lübeck vergolten worden habe ich damahlen nicht erfahren, als ich in Colberg studirte und ihre Wohlfahrt im Eifer und Gebet gewünschet habe. Aber das ist der gewiß ein besonder Weißheit Gottes, daß er aus Lübeck solche Lichter Gottes gehen läßt, die ihre Strahlen in der ganzen Welt zeigen und den Lauf des Evangelii vor Christi Ehre fordern müssen. Als das Papstthum nunmehro allenthalben abgeschafft war, und die Fürsten sonderlich in den Vesten Städten von Lübeck, Bremen, Hamburg, Rostock, Stralsund und Lüneburg, ihnlich alle Gesellen behalten haben, in die neue Evangelische, aber wohl unalte Christliche Ehre versätzten, zu denen sich auch die Wiedertäuffer und Zwinglianer gesellten: so war Hermannus Bonnus, von Lübeck, nebst andern treuen Zeugen der Wahrheit derjenige, der sich gegen diesen Christi Irthum widersetzte, und Anno 1535 zu Hamburg eine Ordnung vor die Gemeinen aufsetzte, ob der Kirche Christi allenthalben nützlich zu dienen. Und was hält ich von unserer jetzigen Zeit vor Gott zu denken?

so aber nunmehro auch nun dahin gekommen, daß man in Wittenberg
welchen Orte Gott besondere Gnade verliehen, gleichsam mit vollem Fuß
stehen: Hier ist des Herren Tempel, hier ist des Herren Tempel. Luthe
zu Calbe wandt nach und nach den einem abgöttischen altare, damit
man den Kinde der Unzucht mit Ehren und Eifer unter Armen
ein Opfer nach dem andern bracht. Welches merkte niemand, als die
welchen Gott die Augen öffnete, und ihnen diese Zeichen wollten, was
sie gesehen, so nun ihr Zeugniß nicht an. Man meinte dadurch
ihnen die Augen wieder zuzuschließen, und es hätte der Bösen Feind
sein Absicht erhalten, aber es war nicht wol möglich. Denn der Wächter
Israels, der seine Augen immer offen hat über die Menschen, Kinder, Kon-
ten gar übel ansehen, daß man mit seinem Heiligthum in Wittenberg
so unfreilich umging. Er zeigte demselben in kurzer Zeit, daß er auch
an andern Orten seine Feuer und Brunst hat, ja auch da, wo es
gar dunkel scheint, alles hell machen könne. Er sagt sich demnach
seine Heiligen Kürzten aus, die verbrennt er schon im Mutterleibe
zu Pfeilen und Bäumen seiner Kirchen. Und weil dieses
sein natürlicher Rath so herrlich vorgegangen, verordnete Er ein neues
Licht abermahls aus

Lübeck

Und beschloß in Gnaden dieses Licht durch alle Finsternüß der Welt
und durch allen Mund der Verfolgung mit seiner Kraft durchzudringen,
und an einem solchen Ort in seiner Kirchen zu stellen, da man es allentsalben in der Welt sehen, und den Rath Gottes, so er ihm
aus seinem Worte herrlich geoffenbahret, von ihm hören konnte.
Anno 1663 d. 12 Martii ging dieses Licht in Lübeck auf, und
Anno 1696 fing es an in Halle heller zu scheinen aus Gottes Gnaden
Also in den 33 Jahren mit demselben Vorgangen, Zeugnüß von den
Wunderwerken Gottes, so er allemahl in seiner Kirchen mit den Seinen geht.
Doch ist merckwürdig, daß, wie der ewige Gott schon gewünscht, daß derjenige
der er 1663 gebohren werden Licht, Anno 1696 in Halle solte seinen Nahmen
verherrlichen, und daselbst eine Schule anrichten, nach seinem Willen und Wohlgefalle
Also hat er auch gewünscht, daß eben der, der 1689 in eine große Gefahr der Verfol-
gung gerieth, anno 1722 davor von Gott ewiglich angenommen werden solte. Begeb was
33 Jahren. So steht es Tage unseres Mondes bey dem Herrn unsers Gottes